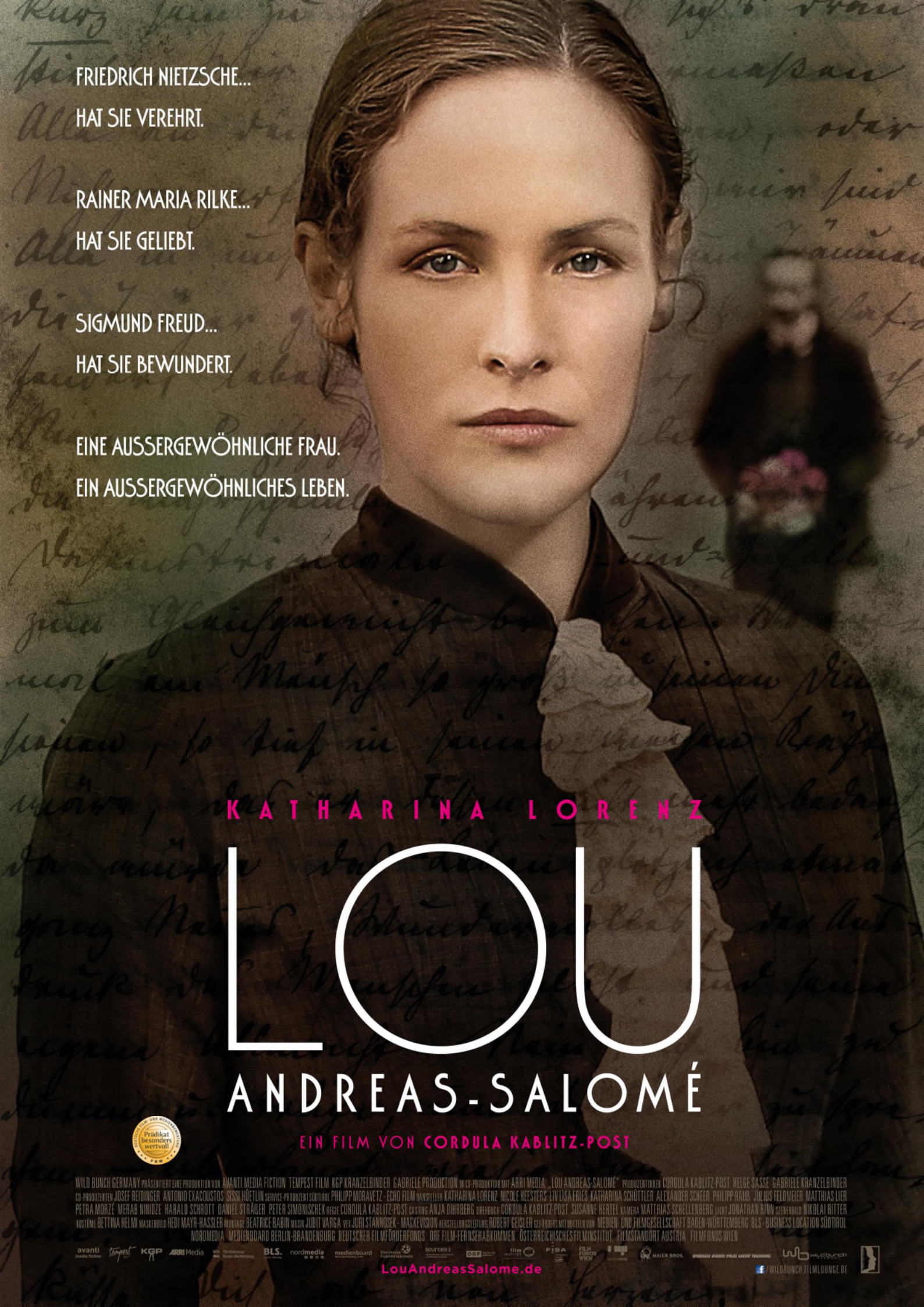
FRIEDRICH NIETZSCHE...
HAT SIE VEREHRT.
RAINER MARIA RILKE...
HAT SIE GELIEBT.
SIGMUND FREUD...
HAT SIE BEWUNDERT.
EINE AUSSERGEWÖHNLICHE FRAU.
EIN AUSSERGEWÖHNLICHES LEBEN.
KATHARINA LORENZ
LOU
ANDREAS-SALOMÉ
EIN FILM VON CORDULA KABLITZ-POST
Prädikat besonders wertvoll
WILD BUNCH GERMANY PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION VON AVANTI MEDIA FICTION TEMPEST FILM KGP KRANZELBINDER GABRIELE PRODUCTION IN CO-PRODUKTION MIT ARRI MEDIA „LOU ANDREAS-SALOMÉ" PRODUZENTINNEN CORDULA KABLITZ-POST HELGE SASSE GABRIELE KRANZELBINDER
CO-PRODUZENTEN JOSEF REIDINGER ANTONID EXACOUSTOS SISSI HÜETLIN SERVICE-PRODUZENT SÜDTIROL PHILIPP MORAVETZ - ECHO FILM DARSTELLER KATHARINA LORENZ NICOLE HEESTERS LIV LISA FRIES KATHARINA SCHÜTTLER ALEXANDER SCHEER PHILIPP HAUS JULIUS FELDMEIER MATTHIAS LIER
PETRA MORZE MERAB NINIDZE HARALD SCHROTT DANIEL STRÄGER PETER SIMONISCHEK REGIE CORDULA KABLITZ-POST CASTING ANJA DIHRBERG DREHBUCH CORDULA KABLITZ-POST SUSANNE HERTEL KAMERA MATTHIAS SCHELLENBERG LICHT JONATHAN RUUN SZENENBILD NIKOLAI RITTER
KOSTÜME BETTINA HELMI MASKENBILD HEDI MAYR-HASSLER MONTAGE BEATRICE BABIN MUSIK JUDIT VARGA VFX JURI STANNOSEK - MACKEVISION HERSTELLUNGSLEITUNG ROBERT GEISLER GEFÖRDERT MIT MITTELN VON MEDIEN- UND FILMGESELLSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG BLS - BUSINESS LOCATION SÜDTIROL
NORDMEDIA MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS DFF FILM-FERNSEHABKOMMEN ÖSTERREICHISCHES FILMINSTITUT FILMSTANDORT AUSTRIA FILMFONDS WIEN
LouAndreasSalome.de
/WILDBUNCH.FILMLOUNGE.DE

**präsentiert**

eine Produktion von
**avanti media fiction**
**Tempest Film Produktion und Verleih**
**KGP - Kranzelbinder Gabriele Production**

in Co-Produktion mit
**ARRI Media**

# LOU ANDREAS-SALOMÉ

Ein Film von **Cordula Kablitz-Post**

mit
**Katharina Lorenz**
**Nicole Heesters**
**Liv Lisa Fries**
**Katharina Schüttler**
**Alexander Scheer**
u.v.m.

# PRESSEHEFT

## Kinostart: 30. Juni 2016

gefördert durch
**MFG Filmförderung Baden-Württemberg, BLS Südtirol Alto Adige, nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen, Medienboard Berlin-Brandenburg, Deutscher Filmförderfonds (DFFF), ORF Film/Fernseh-Abkommen, ÖFI - Österreichisches Filminstitut, FISA - Filmstandort Austria, Filmfonds Wien, Tax-Credit Italien**

in Zusammenarbeit mit

**PRESSEBETREUUNG:**

**LIMELIGHT PR**
Natalie Graf & Marco Heiter
Bergmannstr. 103
10961 Berlin

Tel.: +49 (0)30 - 263 96 98 - 15 / -19
E-Mail: natalie.graf@limelight-pr.de
marco.heiter@limelight-pr.de

**VERLEIH:**

**WILD BUNCH GERMANY GmbH**
Büro München:
Holzstraße 30
80469 München

Büro Berlin:
Knesebeckstr. 59 - 61
10719 Berlin

E-Mail: presse@wildbunch-germany.de

**VERTRIEB:**

**CENTRAL FILM VERLEIH GmbH**
Knesebeckstr. 59 - 61
10719 Berlin
Tel: 030-214922-00

**MATERIAL / INFORMATIONEN:**

Über die Homepage www.wildbunch-germany.de/press haben Sie die Möglichkeit, sich für die Presse-Lounge zu akkreditieren. Dort stehen Ihnen alle Pressematerialien, Fotos und viele weitere Informationen als Download zur Verfügung. Die Zugangsdaten sind dieselben wie bei Senator Film Verleih.

**INHALT**

**Besetzung & Stab** 4

**Technische Daten** 5

**Kurzinhalt** 6

**Pressenotiz** 7

**Langinhalt** 8

**Über die Produktion** 11

**Vor der Kamera**

Katharina Lorenz (Lou Andreas-Salomé, 21-50 Jahre) 15
Nicole Heesters (Lou Andreas-Salomé, 72 Jahre) 16
Liv Lisa Fries (Lou Andreas-Salomé, 16 Jahre) 17
Katharina Schüttler (Mariechen) 18
Alexander Scheer (Friedrich Nietzsche) 19
Philipp Hauß (Paul Rée) 19
Julius Feldmeier (Rainer Maria Rilke) 20
Matthias Lier (Ernst Pfeiffer) 20
Merab Ninidze (Friedrich Carl Andreas) 21
Harald Schrott (Sigmund Freud) 21

**Hinter der Kamera**

Cordula Kablitz-Post (Drehbuch, Regie & Produktion) 23

**„Lebensgebet“ von Lou Andreas-Salomé** 24

**FBW Gutachten** 25

**BESETZUNG**

| | |
|---|---|
| Lou Andreas-Salomé (21-50 Jahre) | Katharina Lorenz |
| Lou Andreas-Salomé (72 Jahre) | Nicole Heesters |
| Lou Andreas-Salomé (16 Jahre) | Liv Lisa Fries |
| Lou Andreas-Salomé (6 Jahre) | Helena Pieske |
| Mariechen | Katharina Schüttler |
| Friedrich Nietzsche | Alexander Scheer |
| Paul Rée | Philipp Hauß |
| Rainer Maria Rilke | Julius Feldmeier |
| Ernst Pfeiffer | Matthias Lier |
| Luise von Salomé | Petra Morzé |
| Friedrich Carl Andreas | Merab Ninidze |
| Sigmund Freud | Harald Schrott |
| Dr. Friedrich Pineles | Daniel Sträßer |
| Elisabeth Nietzsche | Katrin Hansmeier |
| Gustav von Salomé | Peter Simonischek |

**STAB**

| | |
|---|---|
| Regie | Cordula Kablitz-Post |
| Drehbuch | Cordula Kablitz-Post |
| | Susanne Hertel |
| Produzenten | Cordula Kablitz-Post |
| | Helge Sasse |
| | Gabriele Kranzelbinder |
| Co-Produzenten | Josef Reidinger |
| | Antonio Exacoustos |
| | Sissi Hüetlin |
| Service-Produzent Südtirol | Echo Film, Philipp Moravetz |
| Sender-Partner | NDR, Barbara Denz |
| | ORF, Heinrich Mis und Susanne Spellitz |
| Kamera | Matthias Schellenberg |
| Ton | Joe Knauer |
| Szenenbild | Nikolai Ritter |
| Kostümbild | Bettina Helmi |
| Maskenbild | Hedi Mayr-Hassler |
| Casting | Anja Dihrberg |
| Montage | Beatrice Babin |
| Musik | Judit Varga |

**TECHNISCHE DATEN**

| | |
|---|---|
| Originaltitel: | LOU ANDREAS-SALOMÉ |
| Herstellungsland / -jahr: | Deutschland / 2016 |
| Bildformat: | 1 : 2,35 |
| Tonformat: | Dolby Digital |
| Drehorte: | Niedersachsen, Baden-Württemberg, Berlin, Wien, Südtirol |
| Filmlänge: | 113 Minuten |

**KURZINHALT**

*„Warst mir die mütterlichste der Frauen,*
*ein Freund warst Du, wie Männer sind,*
*ein Weib, so warst Du anzuschauen,*
*und öfter noch warst Du ein Kind.*
*Du warst das Zarteste, das mir begegnet,*
*das Härteste warst Du, damit ich rang.*
*Du warst das Hohe, das mich gesegnet –*
*und wurdest der Abgrund, der mich verschlang.“*

**Gedicht von Rainer Maria Rilke** über Lou Andreas-Salomé

*„Lou ist scharfsinnig wie ein Adler und mutig wie ein Löwe“*
**Friedrich Nietzsche** über Lou Andreas-Salomé

1861 in St. Petersburg geboren, begreift die junge Lou früh, dass sie als Ehefrau und Geliebte in der von Männern bestimmten Welt keine Chance hat, als Ebenbürtige zu bestehen. Der körperlichen Liebe erteilt sie fortan eine entschiedene Absage um als gleichwertig und selbstbestimmt akzeptiert zu werden. Gegen den Willen ihrer Mutter beschäftigt sie sich mit Philosophie, schreibt Gedichte und bewegt sich in den intellektuellen Kreisen. Auf ihrem Weg begegnet sie als wissenshungrige Studentin in Rom den Philosophen Paul Rée und Friedrich Nietzsche, die von dieser klugen und uneinnehmbaren Frau so fasziniert sind, dass sie ihr beide einen Heiratsantrag machen – ohne Erfolg. Doch als der junge, damals noch unbekannte Autor Rainer Maria Rilke auf der Bildfläche erscheint und die erfolgreiche Schriftstellerin mit Gedichten umwirbt, verliebt sie sich und wird seine Ratgeberin und Förderin. Zum ersten Mal lässt sie sich auf eine Affäre ein, auf die zahlreiche weitere Liebschaften folgen. Im Alter von 50 Jahren lernt sie Sigmund Freud kennen und entdeckt die Psychoanalyse für sich, beeinflusst ihrerseits aber auch den berühmten Analytiker in seinen Theorien.

1933, als sich die dunklen Wolken des Nationalsozialismus über Deutschland zusammenziehen, lebt Lou Andreas-Salomé in Göttingen. Zusammen mit dem jungen Germanisten Ernst Pfeiffer lässt sie ihr bewegtes Leben Revue passieren: Ihren Kampf um die Freiheit, ihre Errungenschaften in Philosophie, Literatur und Psychoanalyse und die späte Entdeckung der Liebe.

**PRESSENOTIZ**

Lou Andreas-Salomé war als Philosophin, Schriftstellerin und Psychoanalytikerin eine der gelehrtesten und produktivsten Frauen ihrer Generation. In ihrem Spielfilmdebüt erzählt die Berliner Autorin, Regisseurin und Filmproduzentin Cordula Kablitz-Post die bewegte und bewegende Lebensgeschichte dieser Frau – eine längst überfällige Hommage an eine kämpferische Persönlichkeit, die ihrer Zeit weit voraus war und auf ihrem Lebensweg nicht nur von großen Denkern wie Rainer Maria Rilke, Sigmund Freud und Friedrich Nietzsche umworben wurde, sondern diese auch entscheidend in ihrem Schaffen beeinflusste. Als Femme Fatale wider Willen erkämpfte sie sich Freiheit und Unabhängigkeit in einer Zeit, in der die wilde Ehe noch mit Gefängnis bestraft wurde.

Drei Schauspielerinnen verkörpern Lou Andreas-Salomé in drei Zeitebenen: Katharina Lorenz (SEIN LETZTES RENNEN, „Bornholmer Straße“), Nicole Heesters („Die Holzbaronin“) und Liv Lisa Fries (BOY 7, UND MORGEN MITTAG BIN ICH TOT). In weiteren Rollen sind unter anderem Katharina Schüttler (SOPHIIIIE!, ELSER) als Mariechen, Julius Feldmeier (TORE TANZT) als Rainer Maria Rilke, der Burgtheaterschauspieler Philipp Hauß als Paul Rée, Alexander Scheer (CARLOS, DER SCHAKAL) als Friedrich Nietzsche, Harald Schrott (DIE STILLE NACH DEM SCHUSS) als Sigmund Freud und Matthias Lier („Deutschland 83“, „Die Stadt und die Macht“) als Ernst Pfeiffer zu sehen.

Hinter der Kamera steht Matthias Schellenberg, der bereits für DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI, KROKO und DAS WEISSE RAUSCHEN flirrende Bilder des Aufruhrs gefunden hat. Auf raffinierte und innovative Weise lassen der Szenenbildner Nikolai Ritter und VFX-Supervisor Juri Stanossek mit seinem Team von Mackevision Mediendesign die junge Frau aus Fleisch und Blut durch eine Postkartenkulissenwelt der Vergangenheit stürmen. Die ungarische Pianistin und Komponistin Judit Varga komponierte den schwebenden und treibenden Soundtrack dieses außergewöhnlichen Lebens.

Produziert wurde der Kinofilm von avanti media fiction, Tempest Film Produktion und Verleih, KGP Kranzelbinder Gabriele Production in Co-Produktion mit ARRI Media. Produzenten sind Cordula Kablitz-Post, Helge Sasse, Gabriele Kranzelbinder, Co-Produzenten Josef Reidinger, Antonio Exacoustos und Sissi Hüetlin. Gefördert wurde das Projekt von der MFG Filmförderung Baden-Württemberg, BLS Südtirol Alto Adige, nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen, Medienboard Berlin-Brandenburg, Deutscher Filmförderfonds (DFFF), ORF Film/Fernseh-Abkommen, ÖFI – Österreichisches Filminstitut, FISA – Filmstandort Österreich, Filmfonds Wien und dem Tax-Credit Italien.

**LANGINHALT**

Ein Gedicht gleitet zu Boden, der stumme Schrei einer jungen Frau zerreißt die Stille. Die junge Frau ist die sechzehnjährige Lou Salomé (Liv Lisa Fries), die begreift, dass sie als Geliebte und Ehefrau keine Chance hat, in der von Männern bestimmten Elite als Ebenbürtige zu bestehen, und darum der körperlichen Liebe eine entschiedene Absage erteilt.

1933, als sich die dunklen Wolken des Nationalsozialismus über Deutschland zusammenziehen, lebt Lou Andreas-Salomé (Nicole Heesters) allein mit ihrer Haushälterin Mariechen (Katharina Schüttler) in einem großen, alten Haus in Göttingen. Der Germanist Ernst Pfeiffer (Matthias Lier) wird bei ihr vorstellig und gibt an, psychologischen Rat für einen Freund einholen zu wollen. Lou Andreas-Salomé durchschaut schnell, dass er selbst der Mann mit den Eheproblemen und der Schreibblockade ist, bekundet aber, dass sie seit der Bücherverbrennung der Nationalsozialisten nicht mehr praktiziere, da die Psychoanalyse nun ja als jüdische Wissenschaft geächtet sei.

*Ernst: „Also ich bewundere Sie und Ihr Werk schon sehr lange, Frau Salomé."*
*Lou: „Mir war nicht bewusst, dass ich für Ihre Generation noch von Bedeutung bin."*

Doch etwas an der Erscheinung dieses jungen Mannes erinnert sie an die erste große Liebe ihres Lebens. Gegen die besorgten Einwände von Mariechen, beschließt sie zusammen mit Ernst Pfeiffer ihre Lebenserinnerungen niederzuschreiben. Eine alte Holzkiste mit Briefen und Postkarten wird zu einem Haus mit vielen Fenstern in die Vergangenheit. Sie erinnert sich an den jungen Rainer Maria Rilke, der ihr anonyme Liebesgedichte geschickt und ihr bei vielen Gelegenheiten aufgelauert hatte, zum Beispiel bei einer Lesung ihrer Texte.

*Lou*: *„Nichts vermag eine Frau so wahrhaft zu emanzipieren als die Ahnung, dass man ihr durch irgendeine Enge in der man sie künstlich hält, den Weg verwehrt, auf dem sie zu voller frommer Hingebung und Andacht dem Leben gegenüber gelangen könnte. Den Punkt finden könnte, von dem aus das Leben und sie selbst ihre geheimnisvoll ineinanderrinnende Harmonie feiern."*

Die ihr gewidmeten Gedichte kritisiert Lou als „zu wolkig sentimental" und will sich von den „blumigen Komplimenten" nicht beeindrucken lassen. Doch sie wird ihm dabei helfen, seinen Stil zu klären.

Beim nächsten Besuch von Ernst Pfeiffer beginnen die beiden mit der Niederschrift der Lebenserinnerungen. 1861 in St. Petersburg geboren, wächst Lou Salomé unter fünf Brüdern auf, eine Situation, die früh ihren Eigensinn und ihre Eigenständigkeit weckt. Sie will nicht einsehen, dass sie als Mädchen nicht auf Bäume klettern, sondern im Haus spielen soll. Sie hinterfragt den christlichen Glauben und findet Inspiration bei dem protestantischen Pfarrer Hendrik Gillot, der nach dem frühen Tod ihres geliebten Vaters zum väterlichen Mentor wird und ihr neben den kirchlichen Denkern auch die weltlichen Philosophen nahebringt. Als dieser ankündigt, sich scheiden zu lassen und ihr einen Heiratsantrag macht, reagiert sie verstört und erteilt der körperlichen Liebe und der Ehe eine entschiedene Absage. Fortan will sie sich ausschließlich ihrer geistigen Vervollkommnung widmen. Sie beginnt in Zürich, an der einzigen Universität, an der Frauen zugelassen waren, ein Studium der Religionswissenschaften und der Philosophie. Dabei verausgabt sie sich so sehr, dass sie schwer erkrankt und zur Erholung in der Obhut der strengen Mutter nach Rom reist. Auf Empfehlung ihres Professors wird Lou in den Salon der Frauenrechtlerin Malwida von Meysenbug eingeführt, wo sie bald den geistigen Austausch mit dem Rechtswissenschaftler und Philosophen Paul Rée sucht, der sie wiederum mit dem Philologen und Philosophen Friedrich Nietzsche bekannt macht. Rées Heiratsantrag lehnt sie entschieden ab.

*Lou: „Ich möchte frei sein, unabhängig. Ein Mann und Kinder lassen sich damit nicht vereinbaren. (...) Wir können doch Freunde bleiben! Stellen Sie sich einfach vor, ich wäre ein Mann!"*

Die strengen Sittenregeln ihrer Zeit, in der uneheliche Lebensgemeinschaften noch mit dem Zuchthaus bestraft wurden, will Lou Salomé nicht anerkennen. Zusammen mit Rée und Nietzsche fährt sie an die oberitalienischen Seen, wo die drei eine ausgelassene, glückliche Zeit verbringen.

*Lou: „Ich hatte heute Nacht einen Traum. Wir lebten zusammen. Jeder von uns hatte sein eigenes Zimmer aber wir konnten immer unsere Gedanken austauschen, gemeinsam studieren, schreiben. Eine Kameradschaft mit dem Ziel der geistigen Vervollkommnung. Wäre das nicht wunderbar? (...) Wir wollen doch einmal sehen, ob die scheinbar unüberwindbaren Schranken die diese Welt zieht, sich nicht als harmlose Kreidestriche erweisen."*

Als Erinnerung an das oberitalienische Idyll und als Denkmal für ihre besondere Dreieinigkeit nehmen Rée, Nietzsche und Salomé in einem Fotostudio ein provokantes Fotos auf: Unter den staunenden Blicken des Fotografen lassen sich beide Männer vor den philosophischen Karren der Peitsche schwingenden Lou spannen. Beim anschließenden Besuch in Nietzsches Pastorenhaushalt kommt es zum Eklat mit Nietzsches Schwester, die Lou als liederliches Frauenzimmer diffamiert, ihr vorwirft ihre Familie der Lächerlichkeit preiszugeben und den Bruder zu verderben. An ihren massiven Anfeindungen aber auch an Lous Weigerung Nietzsche zu heiraten scheitert die Idee einer platonischen Wohngemeinschaft zu dritt in Berlin.

*Nietzsche: „Wenn Sie sich niemals einem Mann hingeben, dann werden sie niemals das dionysische Prinzip, das leidenschaftliche, das sinnliche, das irrationale Wesen in sich selbst kennen lernen."*
*Lou: „Ich halte mich lieber an das apollinische Prinzip, Rationalität und keine Abhängigkeit von Gefühlen."*
*Nietzsche: „Das ist der Weg zum innersten Kern aller Dinge."*
*Lou: „Dazu brauche ich aber keinen Mann."*

Ihren ersten Roman „Im Kampf um Gott" muss Lou Andreas-Salomé noch unter dem männlichen Pseudonym Henry Lou veröffentlichen. Es folgen weitere Romane und eine Abhandlung über Nietzsche.

Lou Salomé zieht mit Paul Rée nach Berlin und lernt dort im August 1986 den 15 Jahre älteren Orientalisten Friedrich Carl Andreas kennen. Ein Jahr darauf willigt sie in dessen Heiratsantrag ein, allerdings unter der Bedingung, dass die „Scheinehe" nicht körperlich vollzogen wird. Am Ende des 19. Jahrhunderts lernt sie in München den 15 Jahre jüngeren Dichter Rainer Maria Rilke kennen, dessen Ratgeberin und Förderin sie wird. Zum ersten Mal lässt sie sich auf eine Affäre ein, auf die viele weitere Liebschaften folgen.

*Lösch mir die Augen aus, ich kann dich sehen.*
*Wirf mir die Ohren zu, ich kann dich hören.*
*Und ohne Füße kann ich zu dir gehen.*
*Und ohne Mund noch kann ich dich beschwören.*
*Brich mir die Arme ab, ich fasse dich*
*mit meinem Herzen wie mit einer Hand.*
*Halte mir das Herz zu. Und mein Hirn wird schlagen.*
*Und wirfst du in mein Hirn den Brand,*
*so werd' ich dich auf meinem Blute tragen.*
*(Rainer Maria Rilke)*

In den 30er Jahren in Göttingen gehen Ernst Pfeiffer und Lou Andreas-Salomé dessen geheimnisvollen Verhältnis zu Mariechen auf den Grund. Während Pfeiffer Rilke für den Vater hält, erinnert sich Lou insgeheim an eine Schwangerschaft, zu der es in ihrer langjährigen Beziehung mit dem Arzt Dr. Pineles gekommen war. Auch er wollte sie heiraten, doch Lou lehnte ab und beendete

die Schwangerschaft durch einen Sprung vom Kirschbaum. Mariechen hingegen ist die uneheliche Tochter von Friedrich Carl Andreas mit der im Haus lebenden Haushälterin Marie Stephan, die Lou später adoptiert hat.

*Ernst: „Sie sagen mir nicht, wie es wirklich war, oder?“*
*Lou: „Seit wann enthalten Biografien die ungeschönte Wahrheit?*
*Der Sommer 1897 war jedenfalls der schönste meines Lebens.“*

Rilke begleitet Lou nach Berlin und mietet sich in ihrer Nähe eine Wohnung, was zu Spannungen mit dem eifersüchtigen Ehemann Friedrich Carl Andreas führt. Zusammen mit Rilke reist Lou in ihre russische Heimat, nach St. Petersburg, auch um Tolstoi zu besuchen, mit dessen Übersetzung Rilke ringt. Zunehmend leidet Lou jedoch unter der beengenden Liebe des labilen Dichters.

Sie trennt sich von Rilke, nacheinander sterben Nietzsche und Rée. Lou öffnet sich dem von Nietzsche propagierten dionysischen Prinzip der Leidenschaft und lebt es in einer Fülle von Affären aus. In Wien lernt sie Sigmund Freud kennen und entdeckt die Psychoanalyse für sich. Im Rahmen ihrer eigenen Analyse, die Freud als Voraussetzung für seine Lehre einfordert, reflektiert sie noch einmal die prägenden Stationen ihres Lebens. In der Folge wird auch sie den berühmten Analytiker in seinen Theorien beeinflussen, insbesondere mit ihrer Vorstellung von einer positiven Variante des Narzissmus.

Pfeiffers Vorwurf, dass sie ihre Freiheit mit Einsamkeit teuer bezahlt habe, weist sie entschieden zurück: Als ob sie sich jetzt mit über 70 Jahren von einem jungen Mann sagen lassen würde, wie sie hätte leben sollen. Gemeinsam mit Pfeiffer verbrennt sie große Teile ihres Nachlasses, um den Nationalsozialisten zuvorzukommen.

*Die Welt, sie wird dich schlecht begaben.*
*Glaube mir’s.*
*Sofern du willst ein Leben haben, raube dir’s.*
*(Lou Andreas-Salomé)*

## ÜBER DIE PRODUKTION

### *Lou Andreas-Salomé: Eine faszinierende und inspirierende Frau*

Auf der Suche nach weiblichen Rollenmodellen stieß Cordula Kablitz-Post schon als Teenager auf eine Biografie der Schriftstellerin, Philosophin und Psychoanalytikerin Lou Andreas-Salomé: „Es hat mich damals sehr überrascht und auch beeindruckt, dass eine Frau schon in dieser Zeit so freiheitsliebend und eigenständig leben konnte."

Von dieser frühen Faszination war es ein langer Weg bis zur Umsetzung ihres anspruchsvollen Spielfilmprojekts. Als die Autorin und Regisseurin 2010 mit einer englischen Drehbuchautorin über mögliche Projekte sprach, brachte diese ihren Namen ins Spiel, ein Zeichen, dass Lou Andreas-Salomé auch international relevant war. Im Zusammenhang mit dem anstehenden 150. Geburtstag von Salomé 2011 begann Kablitz-Post zu recherchieren und stellte dabei erstaunt fest, dass es noch keinen Film über diese Frau gibt, die so viele berühmte Männer und Frauen ihrer Zeit in ihren Bann gezogen hat. Der ursprüngliche Plan, dieses Leben in Form einer Dokumentation zu fassen, scheiterte am Fehlen von historischem Filmmaterial: „Obwohl sie erst 1937 gestorben ist, gibt es keine Interviews mit ihr, nirgendwo ist ihre Stimme zu hören", erinnert sich Cordula Kablitz-Post. Sie ist eine wichtige Figur der Zeitgeschichte, die rätselhafterweise in Vergessenheit geraten ist, was wohl viel damit zu tun hat, dass Lou Andreas-Salomé mit ihrem jüdischen Background in der Nazizeit bewusst sehr zurückgezogen lebte. Ihre Blütezeit dauerte bis zum ersten Weltkrieg, als sie viel reiste, eine Fülle von Affären hatte und unter anderem in Wien als skandalöse Femme Fatale galt, die etwa auch in Florian Illies Roman „1913: Der Sommer des Jahrhunderts" sehr häufig erwähnt wird. Als sie in den Zehnerjahren des 20. Jahrhunderts die Psychoanalyse für sich entdeckte und dann auch praktizierte, hat sie sich immer stärker zurückgezogen. Alternativ entstand die Idee, den Stoff in Form einer Dokufiction aufzubereiten, als Helge Sasse, damals Geschäftsführer bei Senator Film, den entscheidenden Anstoß gab, stattdessen einen aufwendigen Kinofilm zu machen. Zur Unterstützung holte sich die Regisseurin und Produzentin die Drehbuchautorin Susanne Hertel. Gemeinsam entwickelten sie über vier Jahre hinweg das Drehbuch, während parallel der langwierige Prozess der Finanzierung durch verschiedene Länderförderungen in Deutschland, Österreich und Italien begann.

### *Realität und Fiktion*

Eine der großen Herausforderungen lag darin, eine filmische Schneise durch das schillernde und bewegte Leben von Lou Andreas-Salomé zu schlagen, mit dem sich leicht zehn Stunden füllen ließen. Unerwähnt bleiben unter anderem Gerhart Hauptmann, der sehr in sie verliebt war, oder Frank Wedekind, der ihr das Theaterstück „Loulou" gewidmet hat. In ihrer Auswahl orientierten sich Hertel und Kablitz-Post an den Lebenserinnerungen, die Lou Andreas-Salomé am Ende ihres Lebens selbst verfasst hatte. Dieser Prozess der Erinnerung und Rekapitulation fungiert im Film als Rahmenhandlung und dient zugleich als Startrampe für persönliche Erinnerungsrückblenden, die sie nicht in ihr Buch aufnehmen wollte: „Seit wann enthalten Biografien die ungeschönte Wahrheit?" sagt Lou einmal im Film: „Was mich gereizt hat, war herauszufinden, wer diese Frau, die so ein Mysterium um sich aufgebaut hat, eigentlich wirklich war?", erläutert Cordula Kablitz-Post. „Dinge, die ihr nicht so lieb waren, hat sie verschwiegen, etwa die fast zehn Jahre andauernde Liebesgeschichte mit dem Wiener Arzt Dr. Friedrich Pineles, genannt Zemek, von dem sie sogar ein Kind erwartete. Einerseits gibt es die öffentliche Präsentation ihres Lebens über die Biografie, die sie Ernst Pfeiffer erzählt. Darüber hinaus gibt es aber auch noch eine Rückblendenebene, in der ihre Gedanken abschweifen: Da kommen Dinge herein, die tatsächlich passiert sind, die sie selbst unterschlagen hat und wir aber recherchiert haben."

Durch die vielen Filmportraits, die Cordula Kablitz-Post im Laufe der Jahre unter anderem über Nina Hagen, Helmut Berger, Wolfgang Joop und Mickey Rourke gedreht hat, hat sie ein gutes Gespür

dafür, wie sich Lebensläufe filmisch verdichten lassen: „In Biografien muss man sich immer entscheiden, unter welchem Fokus man ein Leben erzählt. Was sind die entscheidenden Aussagen, in denen sich ein Leben bündelt? Wo gibt es Brüche? Entwicklungen? Bei Lou war das für mich vor allem dieses Freiheitsthema. Freiheit ging ihr über alles, darum wollte sie sich mit Männern und Beziehungen nicht festlegen, was Frauen ja leicht als Egoismus ausgelegt wird. Freud hat sie später sogar im klinischen Sinne als Narziss bezeichnet: All das hat sie aushalten müssen, und hat trotzdem so gelebt, weil sie gar nicht anders konnte. Ihr Leben und ihr Denken kreisen immer wieder darum, wie man Freiheit gegen gesellschaftliche Konventionen leben kann und wie Freiheit und Liebe zusammengehen."

Die Fülle dieses Lebens machte zeitliche Verdichtungen unerlässlich, dennoch lag die oberste Priorität dieses Projekts in der Authentizität. Manche Szenen, die nicht genau überliefert sind, mussten mit Leben gefüllt werden: „Wir wissen nicht ob sie als Kind gerne auf Bäume geklettert ist oder ob sie tatsächlich mit Nietzsche gebadet hat. Aber wir wissen, dass sie sich als Kind unter ihren fünf Brüdern sehr einsam gefühlt hat und dass Nietzsche unsterblich in sie verliebt und nie so beschwingt und ausgelassen war wie in der Zeit mit ihr. Wir haben versucht, möglichst viele Originalzitate einzubauen und wirklich gut zu recherchieren. So ist etwa auch die Geschichte mit dem Knallbonbon, die sie später bei Freud auf der Couch erzählt, tatsächlich überliefert."

Der Übergang von den Dokumentarfilmprojekten zum Spielfilmdebüt verlief für Kablitz-Post fließend. Sie war Produzentin des preisgekrönten Spielfims SOPHIIIIE! und hat seit ihrer Studienzeit an vielen Spielfilmarbeiten mitgewirkt. Sie war anfangs in Produktionen für Script und Continuity zuständig, hat als Regieassistentin bei DER PASSAGIER - WELCOME TO GERMANY (1988) von Thomas Brasch mit Tony Curtis mitgewirkt und war Regisseurin diverser Kurzfilme und Musikclips: „In meinen Augen wird die Erfahrung, die man in Dokumentarfilmen macht, unterschätzt. Man lernt sehr viel über Improvisation und muss dennoch immer einen Überblick und ein Konzept haben, gerade weil Dokumentarfilme mehr im Schnitt entstehen als Spielfilme. Dadurch wusste ich, was ich brauche, kenne aber auch die Set-Abläufe und war mit der Psychologie im Team vertraut."

***Historie im Film***

Eine große Herausforderung lag darin, mit einem relativ begrenzten Budget von 2,26 Millionen Euro einen historischen Film zu drehen, der trotzdem lebendig wirkt und gut aussieht. „Mit einem Kammerspiel würde man diesem Leben, das so schillernd an so vielen verschiedenen Orten stattgefunden hat, nicht gerecht", räumt Kablitz-Post ein. „Normalerweise würde man an den heutigen Orten drehen, alles rausretuschieren was modern ist und durch Matte Paintings ersetzen. Da wir sehr viele verschiedene Drehorte in Berlin, Niedersachsen, Baden-Württemberg, Wien und Südtirol hatten, wäre das viel zu teuer geworden." Da bewährte es sich, dass der österreichische Ausstatter Nikolai Ritter sehr viel Erfahrung mit historischen Filmen hatte. Zusammen mit der Stuttgarter Firma Mackevision entwickelten die Regisseurin und er die Idee, aus historischen Postkarten eine zweidimensionale Kulissenwelt zu erschaffen, durch die sich Lou Salomé als lebendige, junge Frau aus Fleisch und Blut bewegt. „Die Postkarten kamen schon im Drehbuch vor, immer wenn die alte Lou Salomé in ihrer Kiste voller Erinnerungen stöbert", erinnert sich Kablitz-Post „Wenn sich diese moderne Frau jetzt bei uns in der historischen Postkartenkulisse bewegt, ist das auch ein schönes Bild dafür, dass Lou aus der Zeit gefallen ist. Im Grunde war sie ihrer Zeit 100 Jahre voraus."

Darüber hinaus wurden die meisten Motive bewusst daraufhin ausgewählt, wo es die wenigsten Hinweise auf Zivilisation von heute gibt. Bei vielen Naturmotiven wie der Bergwanderung, waren nur kleinere Retuschen nötig. Zum Teil bedeutete es aber auch, dass Kameramann und Schauspieler eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten hatten, um das moderne Umfeld nicht preiszugeben.

***Besetzung***

Sehr früh hatte sich Cordula Kablitz-Post entschlossen bei der Besetzung weniger auf berühmte Namen zu setzen: „Sehr bekannte Gesichter überstrahlen die Figur, um die es eigentlich geht, leicht mit ihrer Präsenz. Man nimmt vor allem den Schauspieler wahr. Ich wollte, dass der Zuschauer die Möglichkeit hat, diese Frau ganz unmittelbar und authentisch wahrzunehmen." Von Anfang an standen viele Theaterschauspieler auf der Besetzungsliste: „Ich schätze die Sorgfalt, mit der sie sich ihre Rollen über einen langen Zeitraum hinweg sehr tiefgründig erarbeiten." Entsprechend setzte die Regisseurin auch luxuriöse sieben Probentage durch, um schwierige und wichtige Szenen mit den Schauspielern vorzubereiten. „Ich wollte vor allem richtig gute Schauspieler, denen man glaubt, dass sie das wirklich sind. Da schlägt sicher meine dokumentarische Erfahrung durch. Ich wollte so authentisch wie möglich arbeiten, um dieser Person Lou wirklich gerecht zu werden und die Faszination, die ich empfunden habe, überspringen zu lassen."

Der Vorschlag, die mittlere Lou mit Katharina Lorenz zu besetzen kam noch von der inzwischen pensionierten Casting-Agentin Sigrid Emmerich, mit der Cordula Kablitz-Post schon als Produzentin bei SOPHIIIIE! von Michael Hofmann zusammengearbeitet hatte. Als Katharina Lorenz vor sechs Jahren für die Rolle ins Gespräch kam, war sie noch eine weitgehend unbekannte Schauspielerin, die gerade ein Engagement am Burgtheater übernommen hatte und mit Nebenrollen in Kinofilmen und Fernsehproduktionen kaum aufgefallen war: „Mir gefiel ihre Präsenz, das Leichte, das bei ihr auch mitschwingt. Unter Lous starker und manchmal spröder Hülle macht sie eine verletzliche und warmherzige Frau spürbar, ebenso wie die verdeckte Leidenschaft, die da immer wieder aufblitzt. Katharina Lorenz war von Anfang an dabei und ist in der langen Zeit der Entwicklung in die Rolle reingewachsen." Während eine gewisse äußere Ähnlichkeit mit den realen Vorbildern bestehen musste, lag das besondere Augenmerk darauf, dass die Schauspieler ihre Rollen innerlich tragen. Bei der Besetzung der drei Lebensalter von Lou Andreas-Salomé war zudem wichtig, dass Liv Lisa Fries, Katharina Lorenz und Nicole Heesters glaubwürdig zu einer Persönlichkeit verschmolzen, sowohl in ihrer äußeren Erscheinung wie in ihrer inneren Strahlkraft.

Eine weitere Herausforderung war die Besetzung der vielen berühmten Persönlichkeiten, von denen jeder Zuschauer ein Bild im Kopf hat, die hier aber auch oft von einer weniger bekannten Seite gezeigt werden. Anja Dihrberg, die das Casting übernahm, hatte Julius Feldmeier in TORE TANZT gesehen und für die Rolle des jungen Rilke vorgeschlagen: „Das war schwer zu besetzen, weil er ja auch diesen Hang zum Wahnsinn hat", rekapituliert Kablitz-Post. „Bei Nietzsche hingegen war mir wichtig, auch die Leidenschaft zu zeigen, die man sonst vielleicht eher nicht mit ihm verbindet, ihn nicht so behäbig und ernst zu zeigen, sondern als jungen Mann, der in dieser Phase inspiriert durch Lou lebenslustig und leidenschaftlich war. Auf Alexander Scheer als Nietzsche bin ich gekommen, weil er ein Schauspieler ist, der Ecken und Kanten hat und sich an Extreme heranwagt. Harald Schrott schätze ich als sehr wandelbaren Schauspieler, der hier ja nicht den Klischee-Freud der späten Jahre spielt, denn als er Lou kennenlernte, war er noch 20 Jahre jünger."

***Ganz nah dran: Kamera und Musik***

Von vornherein war klar, dass auch der Look des Films so authentisch wie möglich sein sollte: „Unser Anspruch war, Lou Andreas-Salomé schon mit der Kameraarbeit eine moderne Nähe und Unmittelbarkeit zu geben", erzählt der Kameramann Matthias Schellenberg, der nicht zuletzt wegen seiner Dokumentarfilmerfahrungen ausgewählt wurde. Statt mit Kranfahrten und Stativaufnahmen historische Distanz herzustellen, ging er mit der Handkamera immer ganz nah ran und gab den Schauspielern in langen Einstellungen Raum sich zu entfalten. Statt auf klassisch historische Weise mit nostalgischen Sepiafarbtönen zu arbeiten, setzte er auf eine farbenfrohe Helligkeit, die dem Film eine ungewohnte Leichtigkeit verleiht: „Auf diese Weise bekommt der Film eine ungezwungene Natürlichkeit, die ihn besonders macht", erläutert Schellenberg. „Das ist eine Atmosphäre, in der man sich wohlfühlt."

Lediglich die Aufnahmen in dem Göttinger Haus, in dem Lou ihre letzten Jahre verbringt, sind statischer und in entsättigten Farben gehalten.

Ein weiterer Aspekt, um den Zuschauer ganz direkt in die Wahrnehmung von Lou Andreas-Salomé zu holen, ist die von Judit Varga komponierte Musik: „Wir haben uns ganz bewusst gegen eine kommentierende Musik entschieden“, erklärt Kablitz-Post. „Sie sollte eher wie eine innere Stimme von Lou wirken, mit der man in ihre Welt eintaucht, also auch kein bombastisches großes Orchester, sondern nur Klavier und Streicher.“

***Die Strahlkraft von Lou Andreas-Salomé im Zeitalter der Quotendebatte***

„Lou Andreas-Salomé würde sich auch heute vor keinen Karren spannen lassen. Ihr ging es immer um ihre eigene Freiheit“, meint Cordula Kablitz-Post. „In ihrer Zeit wurde sie fast als Verrückte angesehen, weil sie so anders gelebt hat, völlig jenseits der gesellschaftlichen Moralvorstellungen ihrer Zeit. Sie galt als skandalös, weil sie sich wirklich nicht darum gekümmert hat, was andere über sie denken. Sie hat es einfach gemacht. Würde sie uns heute etwas zurufen, dann: Geh deinen Weg, sei du selbst und werde die, die du bist!“

**VOR DER KAMERA**

**KATHARINA LORENZ**
**als Lou Andreas-Salomé (21-50 Jahre)**

Katharina Lorenz, in Leverkusen geboren, hatte nach ihrer Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule München diverse Theater-Engagements und Gastrollen, unter anderem an der Staatsoper im Schillertheater Berlin, am Düsseldorfer Schauspielhaus, an den Münchner Kammerspielen und am Deutschen Theater Berlin, wo sie mit renommierten Regisseuren wie Jürgen Gosch, Johann Kresnik, Wilfried Minks, Sebastian Nübling und Lars-Ole Walburg arbeitete. 2006 wurde sie von der Zeitschrift Theater heute zur besten Nachwuchsschauspielerin gekürt. In Hendrik Hölzemanns KAMMERFLIMMERN gab sie 2005 neben Ulrich Noethen und Bibiana Beglau ihr Spielfilmdebüt. Es folgten diverse Auftritte in Fernseh- und Kinofilmen, wie Lars Kraumes KEINE LIEDER ÜBER LIEBE, als Kussforscherin in Rudolf Thomes DAS ROTE ZIMMER und in Christian Schwochows mit dem Grimme-Preis ausgezeichnetem Fernsehfilm „Bornholmer Straße". Mehrfach arbeitete Katharina Lorenz mit Matti Geschonneck zusammen. Nach diversen Auftritten im Tatort hat sie nun in der ARD-Reihe „Der Tel-Aviv-Krimi" selbst die Ermittlungen als Sara Stein, eine Berliner Kriminalkommissarin mit jüdischen Wurzeln, übernommen
Seit der Spielzeit 2008/09 feiert Katharina Lorenz als Ensemble-Mitglied des Wiener Burgtheaters große Erfolge. Die gefragte Schauspielerin lebt in Berlin und Wien.

**Filmografie (Auswahl):**

| | | Regie |
|---|---|---|
| 2016 | LOU ANDREAS-SALOMÉ | Cordula Kablitz-Post |
| | „Der Tel-Aviv-Krimi" | Matthias Tiefenbacher |
| 2015 | FREISTATT | Marc Brummund |
| | „Ein großer Aufbruch" | Matti Geschonneck |
| 2014 | „Bornholmer Straße" | Christian Schwochow |
| | „Der verlorene Bruder" | Matti Geschonneck |
| 2013 | SEIN LETZTES RENNEN | Kilian Riedhof |
| 2011 | DAS ROTE ZIMMER | Rudolf Thome |
| | „Das Ende einer Nacht" | Matti Geschonneck |
| 2007 | FÜR DEN UNBEKANNTEN HUND | Dominik und Benjamin Reding |
| 2005 | KEINE LIEDER ÜBER LIEBE | Lars Kraume |
| | KAMMERFLIMMERN | Hendrik Hölzemann |

**NICOLE HEESTERS**
**als Lou Andreas-Salomé (72 Jahre)**

Nicole Heesters sei „eine der profiliertesten Theaterschauspielerinnen“, ihre Charakterdarstellungen seit Jahrzehnten „von großer Ausstrahlung, ungeheurer Intensität und hohem Intellekt geprägt“, begründete die Jury die Verleihung des Louise-Dumont-Goldtopas, der ältesten Auszeichnung für Schauspielerinnen im deutschsprachigen Theater, an Heesters im Februar 2015.
Nicole Heesters wurde in Potsdam geboren und spielte bereits als Jugendliche kleinere Rollen in deutschen Filmen. Ihre Schauspielausbildung erhielt sie am Max Reinhardt Seminar in Wien. Erste Theaterengagements führten sie unter anderem ans Wiener Volkstheater und das Düsseldorfer Schauspielhaus. Es folgten Arbeiten an zahlreichen deutschsprachigen Bühnen, unter anderem am Schauspielhaus Graz, Thalia Theater Hamburg, Schauspielhaus Bochum, dem Theater in der Josefstadt und den Bühnen der Stadt Köln. Aktuell ist sie am Schauspielhaus Düsseldorf als Staatsanwältin Nelson in Ferdinand von Schirachs „Terror“ zu sehen.

Parallel zum Theater arbeitet Nicole Heesters für Film, Fernsehen und als Hörspielsprecherin. Als Kommissarin Buchmüller war sie die erste *Tatort*-Ermittlerin überhaupt. Wichtige Fernseharbeiten der letzten Jahre waren u. a. der Zweiteiler „Die Holzbaronin“ (Regie: Marcus O. Rosenmüller), die Hauptrolle im Spielfilm „Ein Sommer in Paris“ (Regie: Jorgo Papavassiliou), die Reihe „Der Kommissar und das Meer“ und der Krimi „Die Seele eines Mörders“ (Regie: Peter Keglevic).

Seit 1973 ist Nicole Heesters Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg.
2014 wurde sie mit dem Wiener Nestroypreis als beste Schauspielerin für ihre Darstellung der *Vera* in Thomas Bernhards „Vor dem Ruhestand“ sowie dem Hamburger Rolf-Mares-Preis ausgezeichnet. Außerdem erhielt sie die Ehrung als beste Schauspielerin auf dem Fajdr International Theatre Festival, Teheran mit der Mannheimer Aufführung „Bernarda Albas Haus“ in der Regie von Calixto Bieito, die im Januar 2014 dort gastierte.

**Filmografie (Auswahl):**

| | | *Regie* |
|---|---|---|
| 2016 | LOU ANDREAS-SALOMÉ | Cordula Kablitz-Post |
| 2016 | SEITENWECHSEL | Vivian Naefe |
| 2013 | „Die Holzbaronin“ | Marcus O. Rosenmüller |
| 2011 | „Ein Sommer in Paris“ | Jorgo Papavassiliou |
| 2010 | DIE LIEBE DER KINDER | Franz Müller |
| 2009 | „Die Seele eines Mörders“ | Peter Keglevic |
| 2008 | „Zeit zu leben” | Matti Geschonneck |
| | „Copacabana“ | Xaver Schwarzenberger |
| 1999 | MESCHUGGE | Dani Levy |
| 1982 | KAMIKAZE 1989 | Wolf Gremm |
| 1978 | Tatort „Der Mann auf dem Hochsitz“ | Erich Neureuther |
| 1953 | ICH UND MEINE FRAU | Eduard von Borsody |

**LIV LISA FRIES**
**als Lou Andreas-Salomé (16 Jahre)**

Liv Lisa Fries wurde 1990 in Berlin geboren und steht seit 2005 vor der Kamera. Ihre erste Hauptrolle spielte sie 2006 in "Schimanski – Tod in der Siedlung“ (Regie: Torsten C. Fischer) an der Seite von Götz George. Große Aufmerksamkeit erlangte sie mit dem ARD-Film „Sie hat es verdient“ (Regie: Thomas Stiller), in dem sie die aggressive Jugendliche Linda spielt, die ihre Mitschülerin zu Tode quält. Für ihre überzeugende Darstellung wurde sie 2012 mit der Goldenen Kamera als beste Nachwuchsschauspielerin sowie 2011 mit dem Günter-Strack-Fernsehpreis ausgezeichnet.

Ihre erste größere Rolle auf der Kinoleinwand hatte sie 2010 im preisgekrönten Jugenddrama BIS AUFS BLUT – BRÜDER AUF BEWÄHRUNG (Regie: Oliver Kienle). Weiter spielte sie u.a. Sophie Scholl in der ZDF/ARTE-Reihe „Frauen, die Geschichte machten“ (Regie: Christian Twente), die Titelrolle im SWR-Tatort „Zirkuskind“ (Regie: Till Endemann“) und die junge Amoklauf-Überlebende Laura in dem Kinofilm STAUDAMM (Regie: Thomas Sieben). Für ihre Darstellung der jungen an Mukoviszidose erkrankten Lea in UND MORGEN MITTAG BIN ICH TOT wurde sie u.a. mit dem Bayerischen Filmpreis 2013, dem Max Ophüls Preis und dem deutschen Regiepreis Metropolis ausgezeichnet. Im Kino spielte sie zuletzt in Dietrich Brüggemanns HEIL und Özgür Yildirims BOY 7.
Im dritten Teil der ARD-Spielfilmtrilogie über die NSU-Morde „Mitten in Deutschland: NSU” (Regie: Florian Cossen) war sie im April neben Florian Lukas als junge Kommissaranwärterin Charlotte Ahler zu sehen. Ab Mitte Mai steht Liv Lisa Fries unter der Regie von Tom Tykwer, Achim von Borries und Hendrik Handloegten für die TV-Serien-Verfilmung von Volker Kutschers Romanen „Babylon Berlin“ neben Volker Bruchs Gereon Rath als Charlotte Ritter vor der Kamera.

**Filmografie (Auswahl):**

| | | *Regie* |
|---|---|---|
| 2016 | LOU ANDREAS-SALOMÉ | Cordula Kablitz-Post |
| | „Mitten in Deutschland: NSU – Die Ermittler” | Florian Cossen |
| 2015 | BOY 7 | Özgür Yildirim |
| | HEIL | Dietrich Brüggemann |
| 2014 | UND MORGEN MITTAG BIN ICH TOT | Frederik Steiner |
| | STAUDAMM | Thomas Sieben |
| Tatort – Zirkuskind | | Till Endemann |
| 2013 | „Sophie Scholl – Frauen, die Geschichte machten“ | Christan Twente |
| 2012 | „Schneeweißchen und Rosenrot“ | Sebastian Grobler |
| | „Polizeiruf 110 – Fieber“ | Hendrik Handloegten |
| 2011 | ROMEOS | Sabine Bernardi |
| | „Vater Mutter Mörder“ | Niki Stein |
| 2010 | BIS AUFS BLUT – BRÜDER AUF BEWÄHRUNG | Oliver Kienle |
| | „Sie hat es verdient“ | Thomas Stiller |
| 2008 | DIE WELLE | Dennis Gansel |
| | „Guter Junge“ | Torsten C. Fischer |
| 2007 | „Schimanski – Tod in der Siedlung“ | Torsten C. Fischer |

**KATHARINA SCHÜTTLER**
**als Mariechen**

Katharina Schüttler ist 1979 in Köln in eine Theaterfamilie hineingeboren, ihr Vater ist Schauspieler, Regisseur und Theaterintendant, ihre Mutter Theaterautorin. Nach dem Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover fiel sie mit einer Reihe brüchig getriebener Frauenrollen auf, am Schauspielhaus Hannover als Lolita und in der Berliner Schaubühne als Cate in Sarah Kanes Stück „Zerbombt". Nach ihrer Darstellung der Hedda Gabler wurde die damals 26-Jährige von der Zeitschrift Theater heute 2006 als bisher jüngste Schauspielerin zur Darstellerin des Jahres gekürt. Nach Hauptrollen in mehreren Tatortfolgen und kleineren Auftritten in den Kinofilmen DIE INNERE SICHERHEIT von Christian Petzold und DAS WEISSE RAUSCHEN von Hans Weingartner fiel sie mit zwei Kinohauptrollen auf, in denen sie den Zuschauer auf berührende Weise auf ihre Suche nach neuen Lebensperspektiven mitnimmt: als junge, schwangere Titelheldin SOPHIIIIE! von Michael Hofmann und als Schulschwänzerin Annika in WAHRHEIT ODER PFLICHT von Arne Nolting und Jan Martin Scharf. In Dror Zahavis Biopic „Mein Leben – Marcel Reich-Ranicki" beeindruckte sie neben Matthias Schweighöfer als Ranickis Ehefrau Tosia. In ES KOMMT DER TAG spielte sie neben Iris Berben die Tochter einer untergetauchten RAF-Terroristin. Neben kleinen Rollen in Olivier Assayas CARLOS - DER SCHAKAL, WHAT A MAN und VATERFREUDEN von Matthias Schweighöfer sowie in Jan Ole Gersters OH BOY fällt sie vor allem in Oliver Hirschbiegels ELSER, in dem Fernsehfilm „Grzimek" als Ehefrau des Tierforschers und in der Serie „Unsere Mütter, unsere Väter" auf. Vor kurzem agierte sie in der Fernsehserie „Ku-Damm 56" und demnächst wird sie in Dani Levys neuer Komödie DER KLEINE DIKTATOR in einer Hauptrolle zu sehen sein. Auch ans Theater kehrt sie immer wieder zurück, zuletzt 2012 am Schauspielhaus Zürich in einer Inszenierung von „Wie es Euch gefällt".

**Filmografie (Auswahl):**

| | | *Regie* |
|---|---|---|
| 2016 | LOU ANDREAS-SALOMÉ | Cordula Kablitz-Post |
| | DER KLEINE DIKTATOR | Dani Levy |
| 2015 | HEIDI | Alain Gsponer |
| | ELSER | Oliver Hirschbiegel |
| 2014 | ZEIT DER KANNIBALEN | Johannes Naber |
| | VATERFREUDEN | Matthias Schweighöfer |
| | ALLES IST LIEBE | Markus Goller |
| 2013 | „Unsere Mütter, unsere Väter" | Philipp Kadelbach |
| 2012 | OH BOY | Jan-Ole Gerster |
| 2010 | CARLOS – DER SCHAKAL | Olivier Assayas |
| 2009 | ES KOMMT DER TAG | Susanne Schneider |
| 2006 | WAHRHEIT ODER PFLICHT | Arne Nolting, Jan Martin Scharf |
| 2003 | SOPHIIIIE! | Michael Hofmann |
| 2002 | DAS WEISSE RAUSCHEN | Hans Weingartner |
| 2001 | DIE INNERE SICHERHEIT | Christian Petzold |

**ALEXANDER SCHEER**
**als Friedrich Nietzsche**

Alexander Scheer, geboren 1976 in Ost -Berlin, gilt als einer der wandlungsfähigsten Schauspieler seiner Generation. Seine Karriere begann, als Leander Hausmann den damals 22-Jährigen beim Casting für seinen Kinoerfolg SONNENALLEE entdeckte, ihm prompt die Hauptrolle anvertraute und nach Drehschluss ans Schauspielhaus Bochum engagierte. In der Folge führte Scheers Weg an alle großen Bühnen im deutschsprachigen Raum. Am Schauspielhaus in Hamburg spielt er mit 29 Jahren den Othello von Shakespeare und erhält dafür den Ulrich-Wildgruber-Preis. 2001 holt ihn Frank Castorf ins Ensemble seiner legendären Berliner Volksbühne. 2009 wird er von *Theater heute* zum Schauspieler des Jahres gewählt. Neben seiner Bühnenarbeit spielt Scheer in zahlreichen deutschen und internationalen Kino- und Serienproduktionen. Mit Friedrich Nietzsche stellt Scheer nicht zum ersten Mal eine historische Figur dar. Schon als Top-Terrorist Johannes Weinrich überzeugte er in Olivier Assayas´ Golden Globe gekrönter Kino-Trilogie CARLOS - DER SCHAKAL und als Neubauten-Chef Blixa Bargeld in TOD DEN HIPPIES! ES LEBE DER PUNK von Oskar Roehler lag er verblüffend dicht am Original. Eine Neuauflage von Keith Richards wird es 2017 geben – in einer Rückblende gibt Alexander Scheer den Vater von Jack Sparrow im fünften Teil von FLUCH DER KARIBIK.

**Filmografie (Auswahl):**

| | | *Regie* |
|---|---|---|
| 2016 | LOU ANDREAS-SALOMÉ | Cordula Kablitz-Post |
| | DER JUNGE KARL MARX | Raoul Peck |
| | TSCHICK | Fatih Akin |
| | DER NACHTMAHR | Akiz |
| | SCHROTTEN | Max Zähle |
| 2015 | TOD DEN HIPPIES! ES LEBE DER PUNK | Oskar Roehler |
| 2014 | WESTEN | Christian Schwochow |
| 2011 | ALS DER WEIHNACHTSMANN VOM HIMMEL FIEL | Oliver Dieckmann |
| 2010 | CARLOS – DER SCHAKAL | Olivier Assayas |
| 2009 | 12 METER OHNE KOPF | Sven Taddicken |
| 2007 | DAS WILDE LEBEN | Achim Bornhak |
| 2001 | VIKTOR VOGEL – COMMERCIAL MAN | Lars Kraume |
| 2000 | SONNENALLEE | Leander Haußmann |

**PHILIPP HAUSS**
**als Paul Rée**

Philipp Hauß ist 1980 in Münster geboren. Schon während seines Schauspielstudiums am Wiener Max Reinhardt Seminar übernahm er eine Regieassistenz bei Christoph Schlingensief. Seit 2002 ist er Ensemblemitglied am Burgtheater und arbeitete unter anderem mit den Regisseuren Luc Bondy, Andrea Breth, Nicolas Stemann und Peter Zadek. Gastspiele führten ihn ans Bayerische Staatsschauspiel in München, ans Berliner Maxim Gorki-Theater und zu den Salzburger Festspielen. Seit 2006 inszeniert er auch selbst, unter anderem am Burgtheater und am Landestheater Niederösterreich. Sein Spielfilmdebüt gab er 2005 in Christian Petzolds GESPENSTER und trat in der Folge auch in einigen Fernsehkrimiserien wie „Polizeiruf 110“ und „Der Alte“ auf. Philipp Hauß lebt in Wien.

**Filmografie (Auswahl):**

| | | *Regie* |
|---|---|---|
| 2016 | LOU ANDREAS-SALOMÉ | Cordula Kablitz-Post |
| 2005 | GESPENSTER | Christian Petzold |

**JULIUS FELDMEIER**
**als Rainer Maria Rilke**

Julius Feldmeier, geboren 1987, wuchs in Berlin auf. Schon während seines Schauspielstudiums an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg übernahm er erste Rollen am Hamburger Thalia Theater. Unter anderem spielte er den Macduff in Luk Percevals Macbeth-Inszenierung. Von 2012 bis 2014 hatte er ein Engagement am Schauspielhaus Graz. Nach einem Auftritt in Matthias Glasners Tatort „Die Ballade von Cenk und Valerie“ wurde er mit der Titelrolle in Katrin Gebbes Langspielfilmdebüt TORE TANZT schlagartig bekannt. Seine berührende Darstellung eines Hamburger Jesus-Freaks brachte ihm 2013 den Metropolis-Preis als bester Schauspieler und 2014 den Deutschen Schauspielerpreis ein. Demnächst wird er im Kino in Helene Hegemanns Verfilmung ihres eigenen Buches „Axolotl Roadkill“ neben Jasna Fritzi Bauer und Laura Tonke zu sehen sein.

**Filmografie (Auswahl):**

| | | *Regie* |
|---|---|---|
| 2016 | LOU ANDREAS-SALOMÉ | Cordula Kablitz-Post |
| | AXOLOTL BLOCKBUSTER (AT) | Helene Hegemann |
| 2015 | Tatort Hamburg „Verbrannt“ | Thomas Stuber |
| | Spreewaldkrimi „Sturmnacht“ | Christoph Stark |
| | Tatort München „Die letzte Wiesn“ | Marvin Kren |
| 2013 | TORE TANZT | Katrin Gebbe |

**Matthias Lier**
**als Ernst Pfeiffer**

Matthias Lier ist 1979 in Thüringen geboren. Nach dem Schauspielstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz hatte er sein erstes festes Engagement am Bayerischen Staatsschauspiel in München. Darüber hinaus stand er unter anderem auch in Graz, Hamburg und Berlin auf der Bühne. Parallel zur Theaterarbeit begann er 2006 in die Bereiche Kino und Fernsehen einzusteigen, und wurde bald durch die ZDF-Serien „Lerchenberg“ und Klaus Lemkes „Kein großes Ding“ einem breiteren Publikum bekannt. Es folgten Hauptrollen in Kinospielfilmen wie ANTONS FEST von Kolya Reichart und HOMESICK von Jakob M. Erwa. Neben Auftritten in den mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten deutschen Miniserien „Weissensee“ und „Deutschland 83“ ist er aktuell auch im Bremer „Tatort: Echolot“ und in Ralf Huettners Kinofilm BURG SCHRECKENSTEIN zu sehen.

**Filmografie (Auswahl):**

| | | *Regie* |
|---|---|---|
| 2016 | LOU ANDREAS-SALOMÉ | Cordula Kablitz-Post |
| | „Ein Teil von uns“ | Nicole Weegmann |
| | BURG SCHRECKENSTEIN | Ralf Huettner |
| 2015 | „Weissensee: Kaltes Herz“ | Friedemann Fromm |
| | „Deutschland 83“ | Edward Berger |
| | „Zorn: Wo kein Licht“ | Christoph Schnee |
| 2014 | ANTONS FEST | Kolya Reichart |
| 2014 | HOMESICK | Jakob M. Erwa |
| 2013 | „Kein großes Ding“ | Klaus Lemke |
| | „Tatort: Allmächtig“ | Jochen A. Freydank |
| | „Lerchenberg“ | Felix Binder |

**MERAB NINIDZE**
**als Friedrich Carl Andreas**

Merab Ninidze ist 1965 in Tiflis in eine georgische Theaterfamilie geboren. Nach dem Schauspielstudium an der Akademie für Darstellende Kunst und Film in seiner Heimatstadt gab er sein Kinodebüt unter der Regie seines Landsmanns Tengis Abuladse in DIE REUE. Bis 1991 gehörte er zum Ensemble des Staatlichen Akademischen Theaters Schota Rustaweli in Tiflis, drehte sechs Filme in den staatlichen Filmstudios Kartuli Filmi. Unter der Regie von Andreas Gruber übernahm er Rollen in „Hasenjagd" (1994), „Halbe Welt" (1995, Regie: Florian Flicker) und „Jugofilm" (1997, Regie: Goran Rebic) und verlegte seinen Wohnsitz nach Wien. In Caroline Links mit dem Oscar® ausgezeichneten Film NIRGENDWO IN AFRIKA spielte er neben Juliane Köhler den jüdischen Auswanderer Walter Redlich. Es folgten Rollen in Kinofilmen wie WINTERTOCHTER von Johannes Schmied, MEIN BESTER FEIND von Wolfgang Murnberger, 4 TAGE IM MAI von Achim von Borries und in deutschen Fernsehproduktionen, u.a. den Filmreihen „Frühling" und „Tatort".

**Filmografie (Auswahl):**

| | | *Regie* |
|---|---|---|
| 2016 | LOU ANDREAS-SALOMÉ | Cordula Kablitz-Post |
| 2014 | SINDROM PETRUSHKI | Elena Hazanov |
| 2012 | UNDER ELECTRIC CLOUDS | Aleksey German jr. |
| 2008 | PAPER SOLDIER | Aleksey German jr. |
| 2001 | NIRGENDWO IN AFRIKA | Caroline Link |
| 1999 | IN HEAVEN | Michael Bindlechner |
| | LUNA PAPA | Bakhtyar Khudojnazarov |

**HARALD SCHROTT**
**als Sigmund Freud**

Harald Schrott ist 1967 in der Nähe von Innsbruck geboren, wo er auch seine Schauspielausbildung absolvierte. In den Folgejahren hatte er Engagements unter anderem am Landestheater Tirol, am Staatstheater Mainz, am Maxim Gorki Theater in Berlin und am Düsseldorfer Schauspielhaus. Sein Spielfilmdebüt gab Schrott 2000 in Volker Schlöndorffs DIE STILLE NACH DEM SCHUSS und konzentrierte sich in der Folge auf Fernsehen und Kino. Ab 2003 ermittelte er in der Krimireihe „Solo für Schwarz" (vier Fälle) zusammen mit Barbara Rudnik. In dem semidokumentarischen Fernsehfilm „Die Stunde der Offiziere" spielte er den Hitler-Attentäter von Stauffenberg. Es folgten Auftritte in deutschen Fernsehkrimiserien wie „Tatort" und „Polizeiruf 110", „Kriminaldauerdienst" und „Wilsberg" sowie Kinorollen in KROKO (2004, Regie: Sylke Enders), ERBSEN AUF HALB 6 (2004, Regie: Lars Büchel) sowie Hal Hartleys Agentenkomödie FAY GRIM. Für seine Darstellung eines von der Zigarettenmafia unter Druck gesetzten Familienvaters in dem Fernsehfilm „Allein gegen die Angst" wurde er für den Deutschen Fernsehpreis nominiert. In Rainer Kaufmanns tragikomischem Roadmovie „Ein starker Abgang" spielte Schrott neben Bruno Ganz, Monika Bleibtreu und Fritzi Haberlandt. 2016 tritt er in einer Folge der österreichischen Thrillerreihe „Spuren des Bösen" unter Andreas Prochaska neben Heino Ferch auf und ist demnächst im Kinofilm HEY BUNNY (Regie: Barnaby Metschurat) in einer Hauptrolle zu sehen.

**Filmografie (Auswahl):**

| | | *Regie* |
|---|---|---|
| 2016 | LOU ANDREAS-SALOMÉ | Cordula Kablitz-Post |
| | HEY BUNNY | Barnaby Metschurat |
| 2015 | „Meine Tochter Anne Frank" | Raymond Ley |

| | | |
|---|---|---|
| 2013 | DER FAST PERFEKTE MANN | Vanessa Jopp |
| 2009 | „Ein starker Abgang“ | Rainer Kaufmann |
| 2006 | FAY GRIM | Hal Hartley |
| | „Allein gegen die Angst“ | Martin Eigler |
| 2006 | FRÜHER ODER SPÄTER | Ulrike Ribbeck |
| 2004 | ERBSEN AUF HALB 6 | Lars Büchel |
| | KROKO | Sylke Enders |
| 2000 | DIE STILLE NACH DEM SCHUSS | Volker Schlöndorff |

## HINTER DER KAMERA

### CORDULA KABLITZ-POST
### Drehbuch, Regie und Produktion

Bereits parallel zum Studium der Germanistik, Theaterwissenschaften und Anglistik an der Ludwigs-Universität München und der FU Berlin begann Cordula Kablitz-Post mit der praktischen Filmarbeit als Regieassistentin für Thomas Brasch (DER PASSAGIER –WELCOME TO GERMANY, 1987) und Uwe Schrader (SIERRA LEONE, 1988). Danach arbeitete sie als freie Regisseurin und Autorin für RIAS-TV, Premiere, NDR, ARD, ZDF, VIVA-TV, Zeit-TV und Spiegel-TV. Im Rahmen unterschiedlicher dokumentarischer Formate, wie „Durch die Nacht mit ...“, „Deutschland, deine Künstler“ oder die Arte-Reihe „Ma Vie / Mein Leben“ portraitierte sie zahlreiche Künstlerpersönlichkeiten wie Nina Hagen, Mickey Rourke, Helmut Berger oder Christoph Schlingensief. Neben Dokumentarprojekten entstanden auch diverse Kurzfilme und Musikclips sowie zwei experimentelle Satire-Programme in Zusammenarbeit mit Christoph Schlingensief.

1994 gründete sie die Medusa Film- und Fernsehproduktion und im Folgejahr zusammen mit Edda Baumann-von Broen die avanti media Film- und Fernsehproduktion, deren Geschäftsführung sie ebenfalls übernahm. Im Jahr 2001 folgte die Gründung und Geschäftsführung der avanti media fiction GmbH. 2000 besuchte sie die von der European Film Academy organisierte Masterclass Regie von Mike Newell. Neben diversen Nominierungen und Preisen war sie 2009 als Regisseurin der mit Animationen versetzten Dokumentar-Reihe „Liebe ohne Grenzen“ für den Grimme-Preis nominiert. Für Regie und Produktion der Arte-Reihe „Durch die Nacht mit ...“ wurde sie 2006 mit dem Grimme-Preis Spezial ausgezeichnet.

LOU ANDREAS SALOMÉ ist das Kinospielfilmdebüt von Cordula Kablitz-Post

**Filmografie (Auswahl):**

| | | |
|---|---|---|
| 2016 | LOU ANDREAS-SALOMÉ | Drehbuch, Regie und Produktion |
| 2012 | „Wunderkind Wolfgang Joop“ | Regie und Produktion |
| | „Deutschland, deine Künstler – Markus Lüpertz“ | Regie und Produktion |
| | „Glamour für alle – Modestadt Berlin“ | Regie und Produktion |
| | „Pierre Brice“ | Regie und Produktion |
| 2011 | „Nina Hagen – Godmother of Punk“ | Regie und Produktion |
| 2010 | „Jet Set der 60er Jahre“ | Co-Regie und Produktion |
| 2009 | „Deutschland, deine Künstler – Campino“ | Regie und Produktion |
| 2008 | „Andreas Dresen – Ma Vie / Mein Leben“ | Regie und Produktion |
| 2007 | „Christoph Schlingensief – Die Piloten“ | Regie und Produktion |
| 2005 | „Durch die Nacht mit Udo Kier und Grayson Perry“ | Regie und Produktion |
| | „Helmut Berger – Ma Vie / Mein Leben“ | Regie und Produktion |
| 2003 | SOPHIIIIE! | Produktion (R: Michael Hofmann) |
| 2000 | „Schlingensiefs U 3000“ (Experimentelles Fernsehformat Samstagabendshow-Satire, 10 Folgen) | Buch und Produktion |
| 1997 | „TALK 2000“ (Satirisch-experimentelle Talkshow, 8 Folgen, mit Christoph Schlingensief und Gästen) | Regie und Produktion |
| 1994 | „Mickey Rourke“ | Regie und Produktion |
| 1990 | DIE FALLE (Kurzspielfilm) | Regie, Schnitt und Produktion |
| 1989 | HELENA (Kurzspielfilm) | Regie, Schnitt und Produktion |

**LEBENSGEBET**

Gewiss, so liebt ein Freund den Freund,
Wie ich dich liebe, Rätselleben -
Ob ich in dir gejauchzt, geweint,
Ob du mir Glück, ob Schmerz gegeben.

Ich liebe dich samt deinem Harme;
Und wenn du mich vernichten musst,
Entreiße ich mich deinem Arme
Wie Freund sich reißt von Freundesbrust.

Mit ganzer Kraft umfass ich dich!
Lass deine Flammen mich entzünden,
Lass noch in Glut des Kampfes mich
Dein Rätsel tiefer nur ergründen.

Jahrtausende zu sein! zu denken!
Schließ mich in beide Arme ein:
Hast du kein Glück mehr mir zu schenken
Wohlan - noch hast du deine Pein

Anlässlich eines Besuchs bei Friedrich Nietzsche in Tautenburg in Thüringen im August 1882 gab ihm Lou ihr Gedicht **Lebensgebet**. Kurze Zeit danach hat er es in Naumburg vertont. Als **Hymnus an das Leben** erschien die Komposition 1887 „für gemischten Chor und Orchester".

*Quelle: www.lou-andreas-salome.de*

Deutsche Film- und Medienbewertung (FBW)

vergibt die Auszeichnung:

Drama, Prädikat **besonders wertvoll**

# Lou Andreas-Salomé

Drama
Deutschland/Österreich 2016

Regie: Cordula Kablitz-Post

Darsteller: Katharina Lorenz,
Nicole Heesters,
Liv Lisa Fries u.a.

Länge: 113 Minuten

1933, Bücherverbrennung in Göttingen. Der Germanist Ernst Pfeiffer macht sich auf den Weg, um einer Frau seine Aufwartung zu machen, deren Wesen und Werk er schon seit langem verehrt: Lou Andreas-Salomé. Zurückgezogen lebt die nun 72-Jährige in ihrem Haus, zusammen mit Mariechen, die ihr im Haushalt zur Hand geht. Besucher weist sie generell ab, Beziehungen pflegt sie keine mehr. Bei Pfeiffer jedoch macht sie eine Ausnahme – und beginnt, von ihrem Leben zu erzählen. Dieses beginnt in Russland, mit einer glücklichen Kindheit, die jäh endet, als ihr Vater stirbt. Lou Andreas-Salomé berichtet von ihren Träumen als Jugendliche, ihren Plänen, als eigenständige emanzipierte Frau die Welt zu erobern. Und sie berichtet von den berühmten Männern, die allesamt der Faszination ihrer starken Persönlichkeit erlagen. Und von denen doch keiner sie wirklich halten konnte. Denn sie will niemandem gehören.

Das Spielfilmdebüt von Cordula Kablitz-Post erzählt die faszinierende und beeindruckende Lebensgeschichte der Schriftstellerin Lou Andreas-Salomé, die zudem als Vordenkerin der Psychoanalyse und Vorbild für die Frauenbewegung gilt. Noch heute gibt es unzählige Spekulationen, Interpretationen und Vermutungen über all die Beziehungen, die Andreas-Salomé zu berühmten Männern wie Friedrich Nietzsche, Rainer-Maria Rilke oder Siegmund Freud unterhielt. Auch Kablitz-Post stellt diese Beziehungsgeflechte in das Zentrum ihres Erzählens. Und doch macht sie eindrücklich klar, dass es sich hier nicht um eine Frau handelt, die von diesen Männern definiert wurde, sondern genau das Gegenteil ist der Fall. Lou Andreas-Salomé war es, die eine entscheidende Schaffensphase der jeweiligen Männer definierte und bestimmte. Um die ganze Lebensspanne von Andreas-Salomé abbilden zu können, verkörpern gleich mehrere Darstellerinnen die gemeinsame Rolle. Ob Liv-Lisa Fries, Katharina Lorenz oder Nicole Heesters – sie alle versehen Lou Andreas-Salomé und ihrer Vielschichtigkeit gekonnt mit ganz eigenen prägnanten Wesenszügen.

Ein beeindruckender Film über eine starke Frau.

Die Deutsche Film- und Medienbewertung (FBW) zeichnet herausragende Filme mit den Prädikaten **wertvoll** und **besonders wertvoll** aus. Über die Auszeichnungen entscheiden unabhängige Jurys mit jeweils fünf Filmexperten aus ganz Deutschland. Die FBW bewertet die Filme innerhalb ihres jeweiligen Genres.

**www.fbw-filmbewertung.com**